

### 3. Tender-Management-Konferenz

# „Die Digitalisierung zwischen Verlater und Dienstleister“

von Joachim Schmidt



anderem mit Dr. Jörg Mosolf, Vorstandsvorsitzender des gleichnamigen Fahrzeuglogistikers, Metin Isiker, Leiter der internen Werksverkehre der BASF SE, oder Jan Dittberner, Leiter der DIN Koordinierungsstelle Logistik.

Die Konferenz beschäftigte sich diesmal mit dem Schwerpunktthema der Digitalisierung zwischen Verlater und Dienstleister. Der Gegensatz zwischen den technischen Aspekten – wie der Bereitstellung der Daten, dem Trend zur Digitalisierung – und den Notwendigkeiten der täglichen Praxis wurden dabei zur Kernfrage der Veranstaltung. „Die technischen Aspekte passen, aber Tender-Management muss auch an den Menschen denken“, formulierte es Alexander Schoen, Projektleiter der Spedition SITRA aus Hamburg in seinem Vortrag. „Die Realität ist, dass es im Tender-Management zunehmend nur noch um den Preis geht – zulasten von Gesprächen über Service oder Qualität“, so Schoen weiter. Diesen Umstand griff auch Professor Dr. Joachim Schmidt, Leiter des Instituts für Logistik an der Hochschule, in seinem Beitrag auf: „Die Bereitschaft, über reines Kostenmanagement hinauszublicken, ist gegeben, aber es fehlt oft die sachliche Grundlage zur ganzheitlichen Bewertung der Logistikleistung. Wir brauchen Datengrundlagen

für Entscheidungen, um zu planen und zu simulieren“, so Schmidt. Das Kernproblem liege in der zeitaufwändigen Bereinigung der Daten, die oft noch für jede Anwendung getrennt aufbereitet würden. „Sinnvoller ist es, einen anwendungsunabhängigen Datenpool zu schaffen, auf den verschiedene IT-Anwendungen zugreifen können“, erläuterte Schmidt. ‚Digital Twin‘ heißt dieses Konzept. Es stellt ein digitales Abbild der Realität auf Basis von Daten aus verschiedenen Quellen dar. Der ‚Digital Twin‘ wird unabhängig von einer Fragestellung mittels Datenanalyse erhoben und kann dann für unterschiedliche Aufgabenstellungen verwendet werden. Auf diese Weise lässt sich auch das Tender-Management verbessern. Dabei geht es auch um Prozessvereinfachung, also die Frage, wie ein Tender angepasst werden kann, oder wie der Dienstleister ihn möglichst einfach berechnen und beantworten kann.

Ein anderer Aspekt der Digitalisierung wurde ebenfalls angesprochen: die Standardisierung und der einfache Zugang zu Logistikdienstleistungen. Die Industrialisierung der Angebote in Verbindung mit einer hohen Qualität in einer definierten Norm würde eine einfache Buchung nach dem Vorbild einer Amazon-Bestellung

Bereits zum dritten Mal fand die Tender-Management-Konferenz an der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen statt. Die Zusammenarbeit zwischen dem Hochschulinstitut für Logistik (iflog) und der Deutschen Verkehrs-Zeitung DVZ bewährte sich auch bei dieser neuen Auflage am 28. Februar 2019. So erfreute sich die Veranstaltung nicht nur hoher Teilnehmerzahlen. Auch die Vortragssequenzen waren gewohnt hochkarätig besetzt, unter

ermöglichen. Ein Maßstab könnten Buchungsportale etwa aus der Touristik- und Reisebranche sein. „Dahin wird sich der Tender-Prozess in gewissen Bereichen bewegen“, so Schmidt: „Wir brauchen Standards im Tender-Management – allerdings auch auf der Verladenseite“.

„Digitalisierung braucht Normung“, war dann auch die These von Jan



Dittberner, dem Geschäftsführer der Koordinierungsstelle Logistik beim Deutschen Institut für Normung (DIN). „Durch Standardisierung lassen sich an sich widersprüchliche Ziele, wie Kostensenkungen, mehr Sicherheit in der Kommunikation oder Steigerung der Lieferqualität, unter einen Hut bringen“, so Dittberner. Oft herrsche aber Unkenntnis darüber, wie Normen entstehen oder wie man sie als Nutzer verändern oder beeinflussen kann.

Neben den Vorträgen gab es im Rahmen von Podiumsdiskussionen Gelegenheit, unterschiedliche Standpunkte zu grundsätzlichen Fragestellungen zu diskutieren: „Wie lassen sich auskömmliche Renditen schaffen?“ oder „Worauf müssen sich die Dienstleister mit Blick auf die Digitalisierung ihrer Verlager in der Zukunft einstellen?“ waren solche Fragen, an deren Beantwortung sich

auch Vertreter namhafter Anbieter von Softwarelösungen zum Tender-Management beteiligten. „Wenn es darum geht, Preis und Qualität zu einem kundengerechten Angebot zu verbinden, können Prognosemodelle helfen“, erklärte Andre Münch, Vertriebsmanager bei Siemens Digital Logistics. Durch Simulation und Optimierungsverfahren könne zum Beispiel ermittelt werden, wie sich



eine Tarifänderung auf die Profitabilität auswirke oder zu welchen Grenzkosten bestimmte Servicewünsche des Kunden erfüllbar seien. Verlager etwa könnten davon profitieren, dass sich Transporteure auf neue Lieferkonzepte wie zum Beispiel das Retourenmanagement im E-Commerce spezialisierten. Das erfordere Investitionen bei den Dienstleistern, führe aber auch zu einer höheren Kundenbindung: „Der Transporteur ist nicht mehr so leicht ersetzbar“, so Münch.

Für Professor Dr. Stefan Iskan, Leiter des Masterstudiengangs Logistik, ist der Transporteur jedoch auch gefordert, in den Faktor „Mensch“ zu investieren – trotz zunehmender Automatisierungsgrade oder diverser Technologieplattformen für Transport- oder Kontraktlogistikausschreibungen. „Für Tender-Manager gibt es so gut wie keine Ausbildungsmöglichkeiten im Markt. Doch sind es gera-

de sie, die über Gewinn oder Verlust eines Geschäftes bereits in seiner Konzeptionsphase mitentscheiden“, zeigte sich Iskan überzeugt. Der Masterstudiengang Logistik sei vor diesem Hintergrund eine Kooperation mit dem Industrie-Software-Anbieter PSI Logistik GmbH eingegangen. „Zukünftig werden im Masterstudiengang Fallstudien und Rollenspiele in der neu konzipierten Vorlesung Tender-Management bearbeitet, die auf die PSI Software „Global“ und „Tender Management“ im Rahmen der Vorlesungen zurückgreifen“, so Iskan.

„Viele Informationen, Möglichkeiten zum Networking und mannigfaltige Einblicke in die Arbeit der Hochschule“, fasste ein Teilnehmer am Ende der Konferenz seine Eindrücke zusammen, und auch die Organisatoren der Veranstaltung auf Hochschuleseite, Professor Dr. Joachim Schmidt und Professor Dr. Stefan Iskan, zeigten sich mit dem Verlauf und der regen Beteiligung in den Diskussionsrunden zufrieden.

Ein herzlicher Dank gilt wieder Hochschulpräsident Professor Dr. Peter Mudra für seine einführenden Worte und der perfekten Organisation des Veranstaltungstags durch die Mitarbeiter des Fachbereichs Dienstleistungen & Consulting und der DVV Media Group.

